

Betrachtung

zum 1. Sonntag der Michaelizeit

„... denn an viele ist der Ruf ergangen...“

Matthäus 22, 14

Manche Menschen haben Erlebnisse oder Begegnungen in ihrem Leben, von denen sie im Nachhinein sagen, „Ich wurde gerufen“, oder „Es war wie ein Ruf“.

Was aber so beschrieben wird, hat in der Regel etwas Gemeinsames. Wer dem folgt, was so als „Ruf“ erlebt wird, verändert dadurch sein Leben. Manch einer ändert den Beruf, der andere seine Lebensart, ein dritter seine Einstellung zum Leben. Das sind sehr besondere Momente in der Biografie.

Aber es gibt nicht nur den großen, lebensverändernden Ruf.

Im Gegenteil. Wir werden immer wieder gerufen. Diese „kleinen“ Rufe können uns zum Bewusstsein kommen, wenn wir darauf achten, wie oft uns ein Gefühl, eine innere Stimme, eine Ahnung, vernehmbar wird, was jetzt „dran wäre“.

Und wie oft man vernünftige, logische Gründe findet, es nicht zu machen.

Vielleicht sprach dabei manchmal nicht die Vernunft, sondern Furcht – Angst vor den Folgen, oder vor der Handlung selbst.

Und was geschah, als man diesen kleinen Rufen doch folgte?

Es kommen vielleicht auch noch in der Zukunft Rufe. Als innere Stimme, als Gefühl, als Ahnung.

Vielleicht lohnt es sich, ihnen zu folgen... .

Xenia Medvedeva
Priester in der Christengemeinschaft

Michaeli, 29.9.2024